



I

Das Sehen

1. Sehen, was ist das ?

Spontan antworten die meisten Menschen: „Die Augen“. Etwas tiefgründigere Personen drücken sich da schon genauer aus: „Das Sehen sind die Bilder in den Augen“.

Doch lässt sich das Sehen wirklich mit der Abbildung im Auge erklären und verstehen?

Setzt man das Sehen gleich mit der Abbildung in den Augen, so würde das bedeuten, dass jeder gesunde Mensch das gleiche Sehen hat.

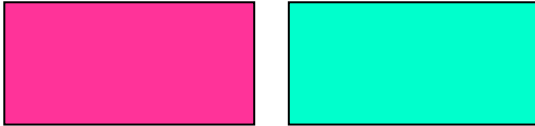
Lassen Sie uns ein Gedankenexperiment machen:

Wenn das Sehen gleich der Abbildung in den Augen ist, dann können wir die Augen zweier Menschen durch zwei Kameras ersetzen. Diese positionieren wir auf zwei Sitzplätze nebeneinander im Kino, beide exakt auf den Film ausgerichtet. Während des Filmes lösen wir beide Kameras absolut synchron aus. Im Anschluss betrachten wir die Fotos und stellen fest, dass sie identisch sind.

Jetzt ersetzen wir die Kameras durch zwei Menschen. Auch diese richten sich exakt zum Film aus und sehen sich den Film konzentriert an. Im Anschluss lassen wir uns von beiden, unabhängig von einander, die gleichen Sequenzen beschreiben. Die beiden Inhaltsangaben unterscheiden sich. Selbst wenn wir ein einziges Bild aus dem Film von zwei Personen beschreiben lassen, werden sich diese beiden Beschreibungen unterscheiden. Oder haben Sie schon einmal erlebt, dass zwei Menschen gemeinsam einen Film im Kino ansehen und anschließend diesen 100% gleich wiedergeben?

Beispiel 1: Farben

Wie bezeichnen Sie diese beiden Farben?
Fragen Sie ein paar unterschiedliche Personen und Sie erhalten die verschiedensten Namen für diese Farben.



Aber die Fotos der beiden Kameras sind doch identisch.

Damit kann die Annahme, dass das Sehen die Abbildung im Auge ist, nicht richtig sein. Der Inhalt eines Filmes wird rein über das Hören und das Sehen vermittelt. Trotz der begrenzten Wahrnehmung - wie gesagt nur über zwei Sinne, und trotz der begrenzten Informationen, die Bilder und Töne des Filmes sind vorherbestimmt - entsteht in jedem Mensch eine eigene Version des Filmes.

Irgendwie werden die Augen schon zum Sehen benötigt, das bleibt unbestritten. Denn mit geschlossenen Augen würde man von einem Stummfilm nichts mitbekommen. Doch erklären lässt sich das Sehen nicht alleine mit und über die Augen.

Hier, im vorigen Absatz steht die wirkliche Bedeutung der Augen am Sehen. Mit geschlossenen Augen sieht man den Film nicht! Damit sind die Augen quasi der Zugang zum Sehen und nicht das Sehen selber.

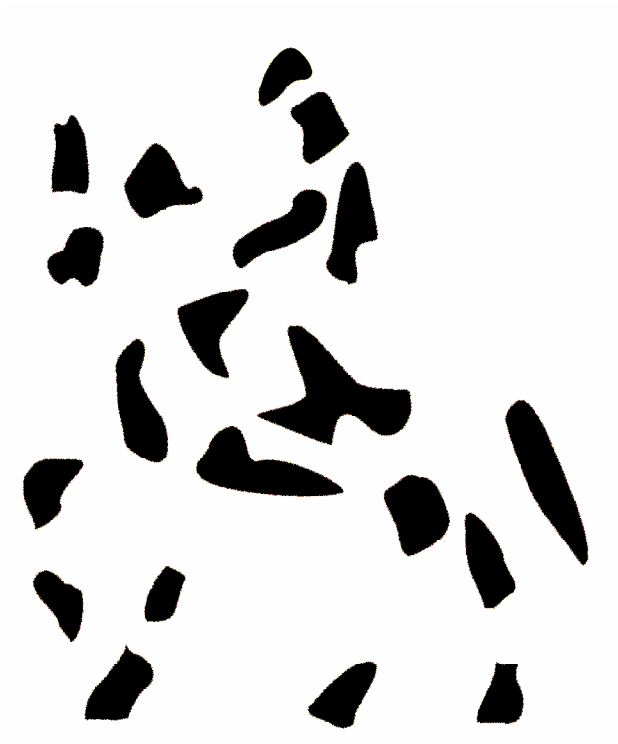
1. Folgerung:

**Die Augen sind das Tor,
durch das die visuellen Informationen eintreten
um dann irgendwie zum Sehen werden**

Es gibt unzählige Beispiele dafür, dass verschiedene Menschen ein und dasselbe Objekt unterschiedlich sehen.

► *siehe Beispiel 1: Farben*

Die Benennung von Farben ist sehr individuell, was der eine noch als rot bezeichnet, das ist für den anderen pink. Bei Farben entsteht dieses Problem dadurch, dass sich die Wahrnehmung von Mensch zu Mensch unterscheidet und dadurch, dass es sehr schwer ist, eine Farbe zu definieren. Wo beginnt



Beispiel 2:

Was sehen Sie auf diesem Bild?
Bevor Sie weiterlesen, sehen Sie sich das Bild
bitte ausgiebig an.

Beispiel 3:

Stellen Sie sich vor, zwei Personen, „A“ und „B“, suchen einen Schlüssel. Eine ganz alltägliche Situation. Der Schlüssel liegt auf dem Schreibtisch. Beide Personen suchen die ganze Wohnung ab. Auch auf dem Schreibtisch sehen beide nach, aber nur „A“ findet ihn dort.

Da beide auf dem Schreibtisch gesucht

haben, ist der Schlüssel auch bei beiden in den Augen abgebildet worden. Doch nur die Person „A“ hat den Schlüssel gesehen und konnte ihn somit finden. Warum hat die Person „B“ den Schlüssel, obwohl er auch in ihren Augen abgebildet wurde, nicht gesehen?

rot und wo hört es auf? In der Modewelt hat man dieses Problem ganz geschickt gelöst. Jeder Designer gibt den Farben seiner Modelle einfach Fantasienamen.

Doch die Unterschiede im Sehen, besser in der Wahrnehmung, existieren nicht nur bei Farben. Auch Objekte, die nur aus Schwarz und Weiß bestehen, können zu total unterschiedlichen Wahrnehmungen führen.

► *siehe Beispiel 2: Was sehen Sie auf diesem Bild?*

Bitte sehen Sie sich das Bild ausgiebig an, bevor Sie weiterlesen.

Einige sehen hier nur willkürliche schwarze Flecken, andere sehen einen Reiter auf einem Pferd. Das, was wir sehen, unterscheidet sich zum Teil sogar erheblich. Es hängt davon ab, ob wir das Gesehene kennen oder nicht. Bis jetzt gehen wir davon aus, dass es immer zu einer visuellen Wahrnehmung kommt. Doch das muss nicht zwangsläufig so sein. Viele Dinge werden in unseren Augen abgebildet und wir sehen sie doch nicht. Meistens ist das auch gut so.

► *siehe Beispiel 3: Zwei Personen suchen einen Schlüssel*

Dafür, dass nur die eine Person den Schlüssel findet, bieten sich zwei Erklärungen an.

Die erste Erklärung, der Schlüssel wird einfach übersehen. Auf dem Schreibtisch liegen andere Dinge, die für die suchende Person interessanter als der Schlüssel sind. Diese Dinge haben „B“ so abgelenkt, dass er den Schlüssel nicht gesehen hat. Der Schlüssel drang nicht ins Bewusstsein von „B“, er blieb im Hintergrund, er wurde nicht Stimulus.

Die zweite mögliche Erklärung, die suchende Person weiß nicht, was ein Schlüssel ist. Nicht wissen bedeutet, dass in der persönlichen Erfahrung

keine Verbindung zwischen dem „Wort“ (auditiver Sinn), Schlüssel und dem „Bild“ (Gesichtssinn) eines Schlüssels besteht.

Hat die Person „B“ in ihrem Leben noch nie einen Schlüssel gesehen, dann kann „B“ niemals sagen: „Da ist der Schlüssel“. Sie weiß nicht, was ein Schlüssel ist. Das ist gar nicht so abstrakt, wie es im ersten Moment scheint. In dem Leben eines jeden Menschen gibt es einen Abschnitt, in dem er noch keine Vorstellung von einem Schlüssel hat. Fragen Sie einmal ein zweijähriges Kind, was ein Schlüssel ist. In der Regel haben Kinder in diesem Alter noch nicht die Erfahrung gemacht, was ein Schlüssel ist und wozu er dient.

Ist „B“ intelligent und reif genug, kann sie, die Person, sagen: „Da liegt etwas, was ich nicht kenne, ist das ein Schlüssel?“ Doch was ist, wenn auf dem Schreibtisch 1000 Dinge liegen, die „B“ noch nie gesehen hat? Realistisch betrachtet hat „B“ dann keine Chance den Schlüssel zu finden.

Dieses Beispiel verdeutlicht, dass sich das Sehen nicht einfach alleine über die Augen erklären lässt. Diese sind, wie schon gesagt, dafür notwendig; doch um zu sehen, muss das angeblickte Objekt auch das Interesse der sehenden Person wecken und das Objekt muss dieser bekannt sein.

Wir haben jetzt drei Voraussetzungen für das Sehen gefunden.

2. Folgerung:

Um ein angeblicktes Objekt wahrzunehmen (zu sehen), muss

- 1. eine Abbildung von diesem „Objekt“ im Auge entstehen**
- 2. das „Objekt“ die Person interessieren**
- 3. das „Objekt“ bekannt sein**

Mit diesen drei Bedingungen lässt sich ein Modell des Sehens entwickeln.